

Pilottagung des SVW : offene Fragen zum Energiesparen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilottagung des SVW: Offene Fragen zum Energiesparen



In den fünf Arbeitsgruppen der Pilottagung «Offene Fragen zum Energiesparen» wurde hart gearbeitet. Unser Bild zeigt die Gruppe «Realistische Energiealternativen – auch für die Baugenossenschaften?» in der prominente Gäste anzutreffen waren (links J. Schwegler, Sekretär des Büros für Wohnbauförderung der Stadt Zürich und ganz im Hintergrund M. Munter, Sektionschef des Bundesamtes für Wohnungswesen).

Neue, ihren Bedürfnissen angepasste Wege zum Energiesparen suchten die Vertreter der Baugenossenschaften an den Pilottagungen vom 27. Oktober und 3. November in Zürich. Gäste aus den meisten Sektionen sowie die Zürcher Baugenossenschaften beteiligten sich an der Tagung, bei der für einmal nicht Vorträge, sondern der Meinungs- und Erfahrungsaustausch in kleinen Gruppen im Mittelpunkt standen.

Nach der Eröffnung am Morgen durch Verbandspräsident O. Nauer gaben Architekt A. Binz und Ingenieur J. Nipkow eine Einführung zu den Themen «Haus, Isolation, Bauliches» sowie «Heizung und Heizsysteme, Warmwasser». Anschliessend zogen sich die insgesamt fünf Gruppen bis zum Mittag in ihre Arbeitsräume zurück. Unter der Leitung eines Fachmannes befassten sich jeweils sieben bis zehn Teilnehmer mit den folgenden «offenen Fragen»: Wie animieren wir die Genossenschafter zum Energiesparen? (Leitung B. Höfler und A. Wyssling, AGS Zürich); Individuelle Heizkostenberechnung: Patentlösung oder Zankapfel? (Leitung Ing. J. Nipkow, ARENA Zürich); Realistische Energiealternativen – auch für die Baugenossenschaften? (Leitung Ing. J. Studach, IGEK Chur); 1. Hilfe: Unterscheiden lernen zwischen zweckmässigen und übereilten Sofortmassnahmen (Leitung Architekt P. Reinhard, Mitglied der Technischen Kommission SVW); Schwachstellen am Gebäude erkennen, isolieren, eliminie-

ren (Leitung A. Binz, ARENA Zürich). Am Nachmittag wurden die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt und diskutiert. Um die Teilnehmerzahl der Gruppen nicht zu gross werden zu lassen, musste der Kurs an zwei Samstagen durchgeführt werden. Das Programm beider Kurse blieb gleich.

Die Pilottagung stiess nach anfänglicher Skepsis auf lebhaftes Interesse, dies über die engere Region und den Verband hinaus. Die vielleicht noch etwas ungewohnte Gruppenarbeit schien einen guten Anklang zu finden. Die Tagung hat, wenn sie auch kaum abschliessende Antworten ergeben konnte, den Teilnehmern neue Türen geöffnet und sie ermuntert, die Energieprobleme mit Umsicht und Entschiedenheit anzugehen. Dies jedenfalls ist ein erster Eindruck sogleich nach dem Abschluss der Tagung. Ein einlässlicher Bericht wird in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift zu finden sein. *fn.*

Herbsttagung der Sektion Aargau SVW

Die diesjährige Herbsttagung der Aargauer Baugenossenschaften war – wie hätte es auch anders sein können – dem Energiesparen gewidmet. Sektionspräsident H. J. Plüss gab zuerst einen Überblick über die mit der Wärmeerzeugung und dem Schutz vor Wärmeverlusten zusammenhängenden Probleme. Dass der einem Kamin entströmende weisse Rauch nur bei einer Papstwahl ein positi-

Rechts: Sektionspräsident H. J. Plüss an der Aargauer Herbsttagung

ves Zeichen ist, lernte man im anschaulichen Referat von Heizungingenieur B. Bettinaglio aus Luzern. Bei einem Wohnhaus ist direkt dem Kamin ausströmender weisser Rauch ein Anzeichen, dass die Abgastemperatur zu niedrig ist und es zur Bildung von Kondenswasser kommt. Die Abgase sollten sich bei einer richtig eingestellten Heizung erst etwas oberhalb des Kamins weiss verfärben.

Anhand vielfältiger Beispiele legte sodann H. Waldburger von der Oederlin-Armaturenfabrik in Baden dar, wie der richtige Einsatz von Armaturen und Ventilen den Verbrauch an Warmwasser und Heizwärme vermindern hilft. Spezielles Interesse brachten die zahlreich erschienenen Aargauer Genossenschafterinnen und Genossenschafter den Thermostatventilen entgegen. Als ausgesprochenem Fachmann auf diesem Gebiet fiel es dem Referenten leicht, die Unterschiede zwischen den drei hauptsächlichsten Typen von Thermostatventilen zu erklären. Es ist je nachdem eine Wachsmasse, eine Flüssigkeit oder ein Gas, das im Zusammenhang mit Temperaturschwankungen sein Volumen ändert und dadurch im Ventil eine Drosselung oder eine Zunahme des Zuflusses von Heizungswasser auslöst.

Wieviel eine Sparmassnahme einsparen hilft (dass sie real etwas einbringt, wäre eine reine Illusion), ist oftmals umstritten. Hingegen sind ihre Kosten bekannt, und sie müssen schliesslich finanziert werden. Über das Entgegenkommen der Banken, das sie durch die sogenannten Energiesparkredite auch Baugenossenschaften gewähren, orientierte zum Abschluss der Tagung Prokurist R. Gelmi von der Aarg. Kantonalbank, Baden. *fn.*

